

die in den „Beiträgen zur Schlesiſchen Landeskunde“ veröffentlichte Arbeit von B. Knothe „Die Niederſchleſiſch-Lauſitzer Heide“. Der Vortragende begann mit einer kurzen Einführung in die Entſtehung der Arbeit und ging dann dazu über, ſie in ihren Ergebnissen für die Landſchaftskunde des Kreiſes Hoyerswerda und ſeiner Umgebung auszuwerten. Er umſchrieb die Grenzen der Niederſchleſiſch-Lauſitzer Heide und ihre Verkehrswege im Mittelalter und in der Neuzeit. Nach kurzer Darlegung der Hydrographie der Landſchaft wurden beſonders die Urſtromtäler, unter ihnen das Bremen-Breslauer, einer eingehenden Würdigung unterzogen. Während man bisher dieſes Tal als eine geſchloſſene Einheit von der Malapane bis zur Weſer auffaßte, iſt durch die Forſchungen Knothes erwieſen, daß von einer zuſammenhängenden Talbildung heute nicht zu reden iſt. Öſtlich der Neiße bis zum Schwarzwasser, dem Nebenfluß der Katzbach, iſt das Tal unterbrochen. Ein Zuſammenhang beider Teile hat ſich bisher weder durch ſpättere Hebung noch durch Zuſchüttung ſeitens der Flüſſe beweifen laſſen. Die Erklärung, welche heute von Knothe als Lösung des Problems angeſehen wird, geht davon aus, daß am Ende der Eiszeit der Eisrand keine geſchloſſene Geſtalt hatte, ſondern durch dauerndes Abſchmelzen zerlappt war, ſo daß unter dem Einfluß des ozeaniſchen Klimas von Weſten her eine ſtändige Aufrollung der Eisfront erfolgte. So entſtanden nur Schmelzwafferrinnen, aber kein zuſammenhängendes Urſtromtal. Eine endgültige Lösung des Problems dürfte erſt möglich ſein, wenn geologiſche Meßſtäbblätter dieſer Gegenden erſchienen ſind. Die Schmelzwafferrinne ſelbſt wird heute von den Flüſſen Neiße, Rackliß, weißer Schöps, Pulsnitz und Schwarzer Elſter in unſerer Gegend durchſtrömt; der Schwarzkollmer Steinberg und der Koſchenberg engen dieſe von Süden her außerordentlich ſtark ein. Die Morphologie des Bodens wird daneben in der Hauptſache durch die Endmoränen der vorletzten Eiszeit, die ſich nördlich und ſüdlich der ehemaligen Abflußrinne hinziehen, und der letzten Vereiſung beſtimmt. An der Hand einer Skizze wurden dieſe im einzelnen nachgewieſen. Dann wurde auf die eigenartige rechtsſeitige Ausbildung der Oberlauſitzer Flußſyſteme eingegangen, deren Entſtehung wahrſcheinlich mit der Rechtsablenkung der deutſchen Flüſſe durch die Erddrehung zuſammenhängt. (Anſicht des Vortragenden.) Früher benutzten dieſe z. T. wohl auch die ſüdliche Abflußrinne. Das größte Dünenfeld liegt in unſerer Gegend hart nordöſtlich von Hoyerswerda und reicht bis nach Priebus an den Weſtrand des Neißeſtals. Ohne Zweifel hängen die Ablagerungen der Dünenſande mit dem Auftreten weſtlicher Winde nach der Eiszeit zuſammen. Der ſüdlichſte Endmoränengürtel, der ſehr zerriſſen iſt, verdankt ſeine Lage präglazialen Veränderungen der Erdoberfläche. Das läßt ſich von den Knehlener Bergen bei Ortrand beweifen und vom Zeiſchholzer Tertiärplateau erſchließen, während dagegen der Quarzitrückens der Hohen Dubrau bei Niesky und der Könnte- und Glaſerberg bei Köhlfurt als Ausläufer der Löwenberger Kreidemulde die Südgrenze der Endmoränenzüge der vorletzten Eiszeit darſtellen. Der Lauſitzer Granit mit ſeiner Grauwackenzone, der Quarzit der Hohen Dubrau und die Löwenberger Kreidemulde bilden alſo den Südrand der ehemaligen ſüdlichen Schmelzwafferrinne. Der Oberlauf der Schwarzen Elſter von Ramenz bis Senftenberg umfließt dagegen die Grauwackenzone Ramenz-Wittichenau-Koſchenberg und iſt ſomit durch ſie bedingt. Der Schluß des Referats war eine Überſicht über die auf Grund der Morphologie und der Bodenschatze ſich ergebende Wiſſchaft und Induſtrie der Gegend.

Saxonia Großſchönau. Bericht über die Sommerveranstaltungen 1925. Mit Befriedigung kann der Vorſtand auf die Veranstaltungen des Sommerhalbjahrs 1925 zurückblicken. Von 11 angeſetzten Wanderungen wurden 9 planmäßig durchgeführt; die Fahrten nach Haida und Bautzen mußten aus verſchiedenen Gründen ausfallen. Eröffnet wurde das Sommerprogramm mit einer Fahrt zum Saatreiten nach Oſtritz. Ins Böhmerland gingen drei Wanderungen: zur Kreibitz-Talſperre, nach Grafenſtein, auf die Böſige und an den Hirschberger See. Ferner beteiligte ſich der Verein an den beiden Verbandsveranstaltungen: Wanderversammlung in Neukirch-Valtenberg und geſelliges Beſammenſein auf dem Oderwitzer Spitzberg. Am Johannesabend verſammelten ſich die Vereinsmitglieder auf dem Breiteberg. Unvergeßlich wird jedem Teilnehmer die Beobachtung des Sonnenaufgangs auf der Lauſche am 7. Juni bleiben, jenen Sonntagmorgen mit vielleicht der prachtvollſten Ausſicht im ganzen Jahre. Den Schluß bildete eine wohlgelungene Herbſtwanderung, die rund um den Hochwald führte. — Die Be-

teiligung war bei den meiſten Wanderungen recht befriedigend, den Höhepunkt erreichte ſie bei der Böſigfahrt mit 120 Perſonen. Als Führer beteiligten ſich die Herren des Vorſtandes.

Die Hauptverſammlung der Saxonia, welche unter Leitung des ſtellv. Vorſitzenden Pfarrer Krohn am Dienſtag, dem 22. September, in Friedrichs Gaſthaus tagte, war ſehr gut beſucht. Aus dem vom Oberpoſtmeiſter Zſchieſche verfaßten und von Kaufmann Pilz vorgetragenen Jahresbericht ſei hervorgehoben, daß die Saxonia jetzt 306 Mitglieder, 3 Ehrenmitglieder und 1 korreſpondierendes Mitglied zählt. Durch den Tod wurden abgerufen die Herren Oberlehrer Moſig, Rittmeiſter Oskar v. Haebler, Prokurist Strohbach und Richard Linke. Ihr Andenken wurde geehrt. Der Jahresbericht hob lobend die rege Tätigkeit der Herren Karl Kahler und Benjamin Mai als Ortschroniſten hervor und bedauerte lebhaft den Rücktritt des erſten Vorſitzenden, Schuldirektor Sack, der zielbewußt die Saxonia geleitet und auf die jetzige Höhe geführt habe. Mit einem Ausblick auf die Zukunft, in welcher der Saxonia noch manche Aufgabe geſtellt würde (Wegemarkierungen, Museumsarbeiten, Gründung einer naturwiſſenſchaftlichen und heimatkundlichen Arbeitsgemeinſchaft uſw.), ſchloß der mit Beifall aufgenommene Bericht. Der von Lehrer Köhler vorgetragene Kaſſenbericht verzeichnet in der Saxonia-Kaſſe einen Beſtand von 126,72 R.-M. und in der Museumskaſſe einen ſolchen von 399,75 R.-M. Die Kaſſe iſt von den Herren Ratsförſter Niebuſen und Karl Neumann geprüft und richtig befunden. Dem Kaſſierer wird Entlaſtung erteilt. Zur Neuwahl des 1. Vorſitzenden teilt Pfarrer Krohn mit, daß der Vorſtand und wohl auch die ganze Saxonia aufrichtig bedauere, daß Schuldirektor Sack ſein Amt niedergelegt habe. Die Saxonia ſei ihm zu außerordentlichem Danke verpflichtet. Für den 1. Vorſitzenden ſchlage der Vorſtand den zukünftigen Schulleiter Großſchönaus Hugo Werner vor. Herr Werner wurde einſtimmig gewählt und nahm unter allſeitigem Beifall die Wahl an. Seiner Erklärung fügte er hinzu, daß er ebenfalls den Rücktritt des Herrn Sack wegen ſeiner beſonderen Verdienſte um die Saxonia bedauere. Er übernehme das Amt einerſeits in der Erwartung, daß er im Vorſtand bewährte Helfer habe und andererseits, weil Saxonia und Schule immer gute Nachbarschaft gehalten haben. Wiedergewählt wurden der Kaſſierer Lehrer Köhler, der ſtellv. Schriftführer Pilz, der ſtellv. Wart für die Naturgeſchichte Karl Apelt und der Beſitzer Heinrich Linke. Neugewählt wurden als Wart für die Ortskunde anſtelle des eine Wiederwahl ablehnenden Oberlehrer Trautſch Muſterzeichner Dreßler und als Beſitzer Juſtizrentant Bäurich. Zugewählt wurde in den Vorſtand als Zeiſchſchriftenwart Kaufmann Ritter und als Vertreter der Photogruppe deren jeweiliger Vorſitzender, 3 St. Fabrikbeſitzer Ludwig Haebler. Der Arbeitsplan für das Winterhalbjahr umfaßt 10 Vorträge und das Stiftungsfeſt. Mit den vom Kaſſierer vorgeschlagenen Eintrittspreiſen erklärte ſich die Verſammlung einverſtanden. Den Schluß der Verſammlung bildete ein Lichtbildervortrag des Herrn Drogiſt Alfred Oſterlow, der in das Klettergebiet der Sächſ. Schweiz führte und die landschaftliche Schönheit dieſes Stückchens Erde durch ganz beſonders ſcharfe Aufnahmen mit Zeiß-Ceſſar zeigte. Den gehaltvollen Darbietungen wurde lebhafter Beifall gezollt, den Herr Pfarrer Krohn auch noch in Worten zum Ausdruck brachte und vor allem wünſchte, daß die Photogruppe regſte Unterſtützung finden und weiter zur Unterhaltung und Belehrung der Saxonia-Leute beitragen möchte.

Chemnitz. Der hieſige Verein der Oberlauſitzer, der ſeine unwandelbare Anhänglichkeit an die alte Heimat wiederholt durch die Tat bewieſen hat, kann demnächst auf ein 25jähriges Beſtehen zurückblicken. Aus dieſem Anlaß iſt eine größere Feier vorgeſehen, die am 31. Oktober und 1. November ſtatfinden und am zweiten Tage in einer Fahnenweihe gipfeln ſoll. Die letztere beginnt pünktlich nachmittags 4 Uhr im Kleinen Saale des „Kaufmänniſchen Vereinshauses“, Morißſtraße 1. Die Vorfeier wird am Sonnabend im Hotel „Bayriſcher Hof“, Wieſenſtraße 33, abgehalten. Anläßlich des ſilbernen Jubiläums wird auch die Herausgabe einer Feſtſchrift erfolgen, die außer einer ausführlichen Vereinsgeſchichte auch Beiträge der Oberlauſitzer Heimdichter und Schriftſteller enthalten wird. Von den in Chemnitz beſtehenden Sonderlandsmannſchaften werden ſich die Vereine der Badener, Bayern, Deuſchöſterreicher und Sudetendeuſchen, Obererzgebirgler, Schleiſier, Thüringer und Vogtländer (Der Bund deuſcher Landsmannſchaften) an den Feierlichkeiten beteiligen. Auch die Lauſitzer Landsmannſchaften in Berlin und Dresden hofft man begrüßen zu dürfen. Die Brudervereine werden gebeten, recht zahlreich und womöglich mit Banner oder Fahne zu erſcheinen. Erwünſcht iſt es, die Zahl und Ankunfts-